

## Zu Theokrit.

Wir lesen in dem siebenten Idyllion B. 50 flg.

*Σιμιχίδα· κήγῳ μὲν, ὄρη φίλος, εἴ τοι ἀρέσκει*

*Τοῦθ' ὅ, τι πρᾶν ἐν ὄρει τὸ μελύδριον ἐξεπόνασα.*

Eustathius zur Iliade (Seite 125 oder 94) las ὄρη statt ἐν ὄρει, und Heinsius so wie Valckenaer billigen diese Lesart, Keiske aber meinte, Eustathius habe aus dem Gedächtniß citirt und sich dabei geirrt. Möglich wäre es immerhin, daß Eustathius aus dem Gedächtnisse falsch citirt hätte; er könnte aber doch auch richtig citirt haben, und die Handschriften eine Lesart geben, die den Versuch einer vermeinten Verbesserung enthält. Wenden wir zur Entscheidung über die Richtigkeit der einen oder der andern Lesart eines der Mittel, welche uns die überlieferten Texte selbst an die Hand geben, an, nämlich innerhalb des Textes selbst einen Grund zu suchen, der uns eine der Lesarten als die wirklich ächte erkennen läßt, so sind wir im Stande in diesem Gedichte eine Gewähr für ὄρη zu finden. Wir lesen nämlich in demselben Gedichte B. 84 flg.

*καὶ τῷ, μελισσᾶν*

*Κηρία φερβόμενος, ἔτος ὄριον ἐξεπόνασας,*

wo Valckenaer und Brunk ἐξεπόνασας aufgenommen haben für ἐξετέλεσας, weil es, von vielen Handschriften dargeboten und vom Scholiasten erwähnt, gewählter sey als die Vulgata. Der Grund, daß jenes Wort gewählter sey, kann die Entscheidung schon um deswillen nicht geben, weil es in der That so gewählt ist, daß es in dieser Verbindung Anstoß erregen kann. Nehmen

wir aber an, es fiel einem bei ὠριον ἐξετέλεσας ein, oben ὠρη ἐξεπόνασα gelesen zu haben, so konnte dieses leicht zur Vergleichung an den Rand gelangen, und von diesem ist manche falsche Lesart in die Texte eingedrungen, so daß also dieses ὠριον für die Lesart ὠρη zeugen würde, und daß aus B. 51 die Lesart ἐξεπόνασας als eine falsche in ihrer Entstehung sich erklären ließe. Sind doch nicht gerade sehr selten Reminiscenzen aus andern Autoren, die an den Rand geschrieben waren, in die Texte einwandert.

R. Schwend.